Nr. 128. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 4. Juni 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Neuer Raumgewinn.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 3. Juni. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Bailleul und nördlich der Lys wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zum Ersatz der durch unsern Angriff zerschlagenen französischen und englischen Armeekorps und zur Stützung der bisher von den Nachbararmeen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände weit abgelegener Fronten in den Kampf getreten. Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich, die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in hartem Grabenkampf bei Moulin-sous-Touvent—St. Christophe—Vingre zurück. Südwestlich von Soissons wurde Chaudun genommen. Wir stießen im Angriff über den Savières-Grund bis an den Ostrand der Wälder von Villers-Cotteret vor. Südlich des Ourcq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Ueber Courchamps und Monthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry. An der Marne und zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belegten Bahnen wurden durch unser Bombengeschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menkhoff errang seinen 29. und 30., die Leutnants Loewenhardt und Udet ihren 25. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

„S. O. S."

Als vor Beginn unseres Angriffs auf den Chemin des Dames das deutsche Trommelfeuer einsetzte, bewies die englische Regierung insoweit Geistesgegenwart und Tatsachensinn, als sie bereits bei den ersten Artilleriesalven den Eindruck der nicht mehr abzuwendenden Katastrophe gewann und ihren weichenden Verbänden, anstatt sie zum äußersten Widerstande anzufeuern, das demoralisierende Signal „S. O. S.!" geben ließ. Es wird das für unsere Feldgrauen wohl für immer eine der erfrischendsten Erinnerungen des ganzen Weltkrieges bleiben. Man kannte die ominösen drei Buchstaben („Save our Souls") bisher nur von den Rettungsaktionen aus höchster Seenot, hier begegnen wir ihnen zum ersten Male auf dem Lande, wo sie indessen dasselbe, nur ins Englisch-Internationale übersetzt, zum Ausdruck brachten, was auch die geängstigsten Bürger von Laon empfanden: C'est la fin!

Dieses „Rette sich, wer kann!" scheint sofort auch das Zeichen geworden zu sein, das die Stimmung der Pariser beherrscht. Die fiebernde Angst vor der „umgekehrten Marneschlacht" grassiert in der Hauptstadt, wo die sinnlose Schreckensherrschaft des alten Clemenceau die Gemüter ohnehin bis zur Siedehitze erhitzt hat. Vielleicht hat die mit einer Blutschuld ohne gleichen belastete Regierung Poincarés und des „alten Tigers" (der den tobenden Deputierten bisher nur einige Krokodilstränen vorzuweinen wußte und sie um eine parlamentarische Gnadenfrist anflehte) schon heute nur noch den einen Gedanken der Rettung der eigenen, teuren Haut; nach dem historischen Vorbild Raimond Poincarés, der Anfang September 1914, vor der ersten Marneschlacht, bekanntlich als erster das Beispiel des Ausreißens gab und in Bordeaux, fern vom Schuß, eine Regierung etablierte, deren Aufführung schlecht zu dem Ernst des fortschreitenden Krieges zu passen schien.

Es ist also nicht nur der siegreich anrückende Feind und das berechtigte Mißtrauen gegen den von den ratlosen Militärkritikern empfohlenen „elastischen Rückzug", welcher auch der französischen Regierung das Haigsche Signal „S. O. S." so dringlich anempfiehlt, sondern ebenso die Furcht vor den unbegrenzten, politischen Möglichkeiten der nächsten Tage. Die Munitionsarbeiter sind im Ausstand, aber auch die Gewerkschaften und die ganze äußerste Linke scheinen ihre Empörung über die Brutalität Clemenceaus nicht länger zugeben zu wollen, die neuerdings bis zu den willkürlichsten Verhaftungen und Ausweisungen unbequemer Gegner des Kabinetts geschritten ist. Die Pariser Blätter, wie „Bataille", „Humanité" u. a. überbieten sich in wilden Angriffen gegen Clemenceau, dessen Ansehen schon vordem schwer gelitten hat. Dabei ist man weit davon entfernt, die begreiflichermaßen erregte Bevölkerung durch eine schonungslose Aufklärung über den Stand der Dinge an der Front zur „Raison" zu bringen und so die Hauptstadt vor einer Entwicklung zu bewahren, welche in den Vorgängen von 1871 ihr Vorbild hat.

C'est la fin! Wir können es nicht wissen, haben aber guten Grund, es zu hoffen. Ein Volk von der Art der Franzosen nimmt die Lehren der Geschichte nicht an, als bis es den bittern Kelch bis auf die letzte Neige geleert hat: S. O. S.!

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 1. Juni, abends.

An der Front von Noyon bis Chateau-Thierry gewannen wir kämpfend Boden.

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische Teilangriffe südlich der Lys und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südöstlich von Noyon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes auf den Wald von Carlepont und von Montagne zurück. Wir nahmen die Höhen östlich von Moulin-sous-Touvent und stark verdrahtete feindliche Linien westlich von Nouvron.

Im Angriff beiderseits des Ourcq-Flusses warfen wir den Feind über den Savières-Abschnitt zurück und eroberten die Höhen von Passy und Courchamps.

An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Norduser des Flusses gelegene Teil von Chateau-Thierry wurde vom Feinde gesäubert. Nordöstlich von Verneuil und beiderseits der Ardre heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Östlich von Reims drangen wir im örtlichen Vorstoß in französische Gräben bei St. Leonard ein und nahmen die Besatzung des vorübergehend von uns besetzten Forts Pompelle gefangen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Fère-en-Tardenois in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schuß Artillerie, unermeßliche Bestände an Pionier- und Fernsprechgerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 2. Juni, abends.

An der Angriffsfront neue Fortschritte.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 31. Mai abends lautet: Auf unserem linken Flügel setzten die Deutschen ihren Druck im Tale der unteren Ailette fort. Seine Haupttätigkeit entfaltete der Feind im Abschnitt von Soissons und weiter südlich in der Richtung auf Neuilly-St. Front. Westlich von Soissons machten unsere Truppen kräftige Gegenangriffe. Sie hielten alle Angriffsversuche des Feindes auf, der sehr schwere Verluste erlitt und nach dieser Seite hin nicht vordringen konnte. Dagegen vermochte er westlich der Straße Soissons—Chateau-Thierry ein wenig Gelände zu gewinnen, sowie in der Richtung auf letztere Stadt, indem er über Oulchy-la Ville und Oulchy-le Chateau hinausdrang. In der Mitte erreichten leichte deutsche Streitkräfte das Norduser der Marne zwischen Charteves und Jaulgonne. Auf unserem rechten Flügel, sowie nordwestlich und nördlich von Reims ist die Lage unverändert.

Französischer Bericht vom 1. Juni nachmittags: Der Druck des Feindes hielt gestern Abend und während der Nacht mit verdoppelter Heftigkeit auf der Front Soissons—Chateau-Thierry, in der Gegend von Soissons und auf der Linie Chaudun—Vierzy an. Die französischen Truppen setzten ihre Gegenagriffe mit unermüdlicher Tatkraft fort und warfen die auf dieser Front angesetzten feindlichen Massen zurück, wobei sie überall Gelände gewannen und mehrere hundert Gefangene machten. Südlich von Soissons wurden die Deutschen auf die Crise zurückgeworfen, weiter südlich wurden Chaudun und Vierzy zu wiederholten Malen genommen und verloren und blieben nach erbitterten Kämpfen in den Händen der Franzosen. Die Schlacht war nicht weniger heftig in der Gegend von Chouy und Neuilly-St. Front. Die französischen Truppen brachen die deutschen Angriffe und behaupteten ihre Linien unmittelbar östlich von diesen Orten. Auf dem Norduser der Marne schoben die Deutschen ihre Vortruppen von den nördlichen und östlichen Rändern von Chateau-Thierry bis Verneuil vor. Auf dem rechten französischen Flügel haben sich sehr lebhafte Kämpfe an der Straße Dormans—Reims abgespielt. De Lage nordwestlich und nördlich von Reims ist unverändert.

Französischer Bericht vom 1. Juni abends: Der Tag war gekennzeichnet durch eine Reihe machtvoller Angriffe der Deutschen auf der ganzen Front zwischen Oise und Aisne. Wir nahmen unsere Stellungen an den Nordrändern der Wälder von Carleton auf die Höhe westlich von Audignicourt bis nach Fontenoy zurück. Alle Versuche des Feindes, westlich und südlich von Soissons bis nördlich von Vierzy blieben vergeblich. Weiter südlich nahm die Schlacht eine besondere Heftigkeit an auf beiden Seiten der Ourcq. Der Feind ist im Besitz von Chouy und Neuilly-St. Front. Unsere Truppen unterhielten den Kampf auf der Linie Villiers, Helon, Noroy, Priez, Monthiers, Etrepilly. Wir halten Chateau-Thierry. Auf dem Norduser der Marne keine Veränderung. Auf unserem rechten Flügel haben wir an der Straße Dormans—Reims trotz ständigen Drucks des Feindes unsere Linien gehalten. Nordwestlich und nördlich von Reims blieb die Lage dieselbe. Südöstlich dieser Stadt konnte uns nur ein heftiger feindlicher Angriff, der durch Sturmwagen unterstützt wurde, vorübergehend vom Fort La Pompelle auf die Eisenbahn zurücktreiben. Aber ein sofortiger Gegenangriff unserer Truppen brachte uns wieder in den Besitz des Forts und stellte unsere Stellung wieder völlig her. Wir machten an 200 Gefangene und erbeuteten vier Sturmwagen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 31. Mai abends lautet: Von der englischen Front ist nichts von besonderem Interesse zu melden.

Englischer Bericht vom 1. Juni nachmittags: Ein feindlicher Streifzug östlich von Villers-Bretonneux wurde gestern Nacht zurückgewiesen. Örtliche Kämpfe entwickelten sich im Walde von Aveluy, nördlich von Albert, mit für uns günstigem Ausgange. Unsere Truppen machten in diesen Gefechten etliche Gefangene. Die feindliche Artillerie entfaltete eine beträchtliche Tätigkeit heute früh in den Abschnitten von Villers-Bretonneux und Hebuterne und war während der Nacht südlich und westlich von Lens und bei Givenchy tätig.

Englischer Bericht vom 1. Juni abends: Im Laufe des Kampfes in der Nähe des Waldes von Aveluy, der heute früh gemeldet wurde, schoben unsere Truppen ihre Linien durch einen erfolgreichen örtlichen Angriff vor und machten über 30 Gefangene. Von der übrigen britischen Front ist nichts zu melden außer der üblichen beiderseitigen Artillerietätigkeit. Die Zahl der von uns im Mai gemachten deutschen Gefangenen beträgt 1158, darunter 29 Offiziere.

Im englischen Heeresbericht vom 2. Juni morgens heißt es: Unsere Truppen führten vergangene Nacht erfolgreiche Streifzüge südöstlich von Arras, südöstlich von Lens und nördlich von Bethune aus. Die feindliche Artillerie entfaltete beträchtliche Tätigkeit heute früh im Abschnitt von Villers-Bretonneux und war auch längs unserer Front zwischen Albert, Arras und dem Ypern-Abschnitt tätig.

Der Kaiser vor Soissons.

Karl Rosner schreibt dem „Berl. Lokalanz." unter dem 30. Mai: Der Kaiser hat auch den heutigen vierten Kampftag der neuen Schlachten vom frühen Morgen bis zum Abend im Kampfgelände und bei den Truppen verbracht. Er ist durch die eroberten Stellungen des Damenweges gefahren und auf den Trümmern des von uns wiedergewonnenen **Forts Condé** gewesen. Er hat mit dem Oberbefehlshaber Generaloberst **von Boehn**, dem er in Anerkennung seiner Verdienste die Order mit der **Ernennung zum Chef eines Regiments** überreichte, und mit mehreren Korpskommandierenden eingehend beraten. Auf einem Gefechtsstande hat er dann lange die Kämpfe um die sog. **„Paris-Stellungen"** bei Soissons beobachtet, und er ist dann knapp vor Soissons gewesen, in dem **gewaltige Brände** wüteten, und das von ungeheuren Rauchschwaden überschattet war. Die Franzosen haben ihre ursprünglich in gutem Zustande an uns gefallene Stadt **in Brand geschossen** — sie haben wieder einmal gezeigt, wie wenig Herz sie für die Städte ihres eigenen Landes haben. Als der Kaiser von den Mannschaften einer eben zum Kampf bereitgestellten Division erkannt und umringt wurde, redete er zu den blühend aussehenden siegesbewußten Männern. Er gab ihnen ein kurzes Bild der militärischen Lage und erzählte ihnen von unserem Vordringen bis an die Marne. Die Nachricht wurde mit jubelnden Rufen aufgenommen und als der Kaiser dann wieder zu seinem Wagen schritt, gaben ihm die Soldaten das Geleite, und ihre Hurrarufe klangen hinter ihm her. Längs des Aisnegrundes fuhr der Kaiser dann bis Berry au Bac, um auch diesen Abschnitt aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Immer wieder äußerte er auf dieser Fahrt seine rückhaltslose Anerkennung und Bewunderung für die Truppe, die diese gewaltigen Abwehrstellungen unserer Gegner bezwang.

Die Gesamtbeute.

Vom 21. März bis zum 1. Juni 1918, also in zehn Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deutschen **über 175 000 Gefangene** und **weit über 2000 Geschütze** in die Hände gefallen. Die Zahl der **Maschinengewehre**, die ungezählte Tausende beträgt, und der Umfang des sonstigen unübersehbaren erbeuteten Kriegsgeräts läßt sich vorläufig auch nicht annähernd angeben. Dazu kommen die großen Bekleidungs-, Verpflegungs- und Gerätedepots, die Lazarette, ferner ausgedehnte, unversehrte Munitionslager schwerster Kaliber, Grabenwaffen, Flugzeuge, Flugzeughallen, Lokomotiven

Eisenbahnwagen, Kraftfahrzeuge, Tanks und Zeltlager. Von den in der Aisne-Gegend vorgefundenen Munitionslagern enthielt ein einziges allein 100 000 Schuß aller Kaliber. Die Werte, die die Entente an eingebautem Material, an Holz, Draht, Beton, Feldbahngerät, Telephonleitungen usw. an den mehrere hundert Kilometer langen Angriffsfronten mit den zahlreichen hintereinander liegenden Verteidigungslinien verloren hat, lassen sich ebenfalls kaum abschätzen. Die weiten von den Deutschen eroberten Gebiete mit den bebauten Feldern verschärfen die Ernährungsschwierigkeiten Frankreichs, zumal eine ganze Reihe der wichtigsten Bahnen der Benutzung entzogen sind und die Zufuhrmöglichket erschweren. Mehr wie je muß der Überseetransport zur Ergänzung der verlorenen Bestände in Anspruch genommen werden, was bei dem Schiffsraummangel doppelt ins Gewicht fällt. Die hohe Zahl der Gefangenen und der blutigen Verluste vermindern jedoch gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie und der Schiffsbauwerften. Die Zertrümmerung der feindlichen Kampfmittel und Kampfkraft ist damit ihrem Endziel wieder einen großen Schritt nähergekommen.

Neue Luftangriffe auf Paris.

Aus Paris wird unter dem 31. Mai gemeldet: Einige feindliche Flugzeuge überflogen gestern Abend unsere Linien und steuerten auf Paris zu. Von unseren Wachtposten gemeldet, wurden sie alsbald von den Verteidigungsbatterien beschossen. Der Alarm begann um 10.59 Uhr und endigte um Mitternacht. Es wurden einige Bomben auf das Gebiet von Paris abgeworfen. Opfer werden nicht gemeldet. — Eine der von dem weittragenden deutschen Geschütz heute abgeschossenen Granaten fiel auf eine Kirche im Bezirk von Paris.

Eine weitere Havasmeldung vom 1. Juni besagt: Da einige feindliche Flugzeuge die Linien überflogen hatten und sich gegen Paris wandten, wurde gestern Abend um 10.53 Uhr das Alarmsignal gegeben. Die Posten eröffneten das Feuer. Es wurde keine Bombe auf Groß-Paris abgeworfen. Um 11.47 Uhr wurde die Alarmbereitschaft aufgehoben. Da die Wachtposten neue Motorgeräusche gemeldet hatten, so wurde um 11.56 Uhr abermals Alarm geblasen. Die Bereitschaft hörte um 12.38 Uhr auf. Es wird gemeldet, daß eine gewisse Anzahl von Bomben in der Umgebung von Paris abgewornfen worden sind.

Havas meldet unter dem 2. Juni ferner: Heute Nacht 12 Uhr 8 Min. wurde Alarm gegeben. Mehrere Abteilungen feindlicher Flugzeuge griffen die Gegend von Paris an. Sie wurden sehr lebhaft von den Abwehrbatterien beschossen. Die Verteidigungsmittel wurden in Tätigkeit gesetzt. Es wurden Bomben abgeworfen. Man meldet nur einige Verwundete. Um 2 Uhr war der Alarm beendet.

Wie die Marne erreicht wurde.

Truppenteile, die die Aisne überschritten hatten, fanden an der Vesle den ersten stärkeren Widerstand. Scharf setzte sich der Gegner auf der Südhöhe des Flusses zur Wehr, aber die ohne einheitliche Führung bataillonsweise eingesetzten feindlichen Divisionen verbluteten sich über Thibaut und Villesvoy. Nach Übergang über den Fluß wurde der Gegner über die kleinen Hügel, die sich kulissenartig bis zur Marne hintereinander schieben und ineinander schachteln, geworfen. Der im einzelnen zähe Verteidiger, der auf kleinen Strecken in der Mulde und in Waldstücken Boden erkämpfte, sah sich von seiner Führung verlassen und fiel in kleineren und größeren Abteilungen, von allen Verbindungen abgeschnitten, in die Hand der vorstürmenden deutschen Infanterie. Aus den Wäldern um Fère-en-Tardenois holten die Grenadiere allein 800 Gefangene heraus. In der Hoffnung, von der Marne noch auf der letzten Höhe eine eiserne Schutzlinie ziehen zu können, rückten auf Maschinengewehrautos die tapferen 19. französischen Jäger heran. Sie wuden von den Schützen der deutschen Regimenter abgeschossen oder gefangen. Abfahrende Geschütze des Feindes wurden von dem Feuer unserer herangaloppierenden Batterien, Bespannungen und Bemannungen zusammengeschossen. Bei Le Charmel, hart oberhalb der Marne, bezeichnet ein furchtbarer Haufen zerschmetterter Menschen, Pferde und Kanonen die Stelle, an der der Kampf entschieden wurde. Nach Aufgabe dieses Hügels mußten die Gegner die Höhen jenseits der Marne beziehen.

Die Stimmung in Frankreich.

Die Pariser Presse bespricht die Offensive eingehend und nennt die Lage ernst. Das Eingreifen der Reserven habe sich noch nicht in vollem Umfang geltend machen können. „Matin" erwartet eine große Schlacht an der Linie Noyon—Chateau-Thierry. Die passive Defensive seit zwei Monaten habe sich nicht wirksam erwiesen. „Echo de Paris" erklärt, Foch müsse mit den Reserven sparsam umgehen. Die Deutschen hätten noch große Kräfte bereit. „Temps" fordert die Regierung auf, sie solle auf die kindischen Erklärungen, die seit einigen Tagen dem Publikum vorgesetzt würden, um den französischen Rückzug zu erklären, verzichten. Das Volk wolle lieber wissen, daß Fehler begangen wurden, als daß man ihm die taktische Geschicklichkeit der Deutschen rühme und preise. Im ersteren Falle könne man durch Wiedergutmachen der Fehler doch noch Erfolge zu erzielen hoffen, während die zweite Annahme dem Volke nur wenig Aussichten auf Erfolg lasse.

Sämtliche Pariser Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Note, der zufolge von der Regierung der Polizei strikteste Anweisung erteilt wurde, alle Verbreiter von tendenziösen Meldungen zur Kriegslage und Anstifter von Paniken unnachsichtlich zu verhaften.

Clemenceau hat alle Urlaube außer in Krankheitsfällen aufgehoben.

Am Freitag fand, laut Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.", in Paris eine sozialistische Gruppensitzung statt, in der besonders Renaudel Maßnahmen forderte, um die Regierung zu voller Aufklärung zu zwingen. Mehrere Redner führten aus, Clemenceaus Anwesenheit an der Front könne doch nichts ändern. Es ist wahrscheinlich, daß die Sozialisten, die schon vor der neuen Schlacht ihre Erbitterung kaum zügeln konnten, Clemenceau das Leben sehr schwer machen werden, und daß die Bewegung gegen ihn und gegen Lloyd George erheblich zunehmen wird.

Im „Berl. Lokalanz." wird gemeldet: Clemenceau sucht die Führer der Kammergruppen dadurch zu gewinnen, daß die Dienstag-Sitzung nach einem einmütigen, ermunternden Zuruf an Armee und Heeresleitung geschlossen werde. Die Regierung lasse durchblicken, daß unter dieser Voraussetzung die Enthaftung einiger Arbeiterführer erfolgen könnte.

Die englischen Zeitungen

vom 29. Mai äußern sich zu den Ergebnissen des zweiten Tages der Champagne-Schlacht weit weniger zuversichtlich als tags zuvor; sie betonen aber, daß bisher kein Grund zu ernster Besorgnis vorliegt.

Italienische Besorgnisse.

„Corriere della Sera" sagt, auch im Falle einer raschen Festigung der Alliiertenfront bleibe der große Rückzug doch tief bedauerlich; denn dieser Erfolg werde den Deutschen als Ansporn dienen. Barzini drahtet dem „Corriere della Sera" einen Bericht über den ersten Kampftag, worin er ausführt, wieviel gefährlicher die heutigen methodischen Angriffe der Deutschen seien als die früheren Massenangriffe. Der alliierte Flugdienst habe deshalb in der Champagne keine besonderen Offensivzeichen entdecken können, weil die Deutschen seit Februar fünf Abschnitte der Westfront für Offensivprozesse ausgebaut hätten; deshalb gelinge immer wieder eine Überraschung. Das taktische Manöver sei so gut gelungen, daß ein wirksamstes Sperrfeuer seitens der Alliierten nicht möglich gewesen sei. Zunächst werde noch um den Besitz der großen Lebensadern gekämpft, aber was sich vorbereite, sei der unerhörteste Zusammenprall, die große Entscheidungsschlacht.

Stegemann über die Offensive.

Stegemann schreibt im Berner „Bund" unter Hinweis darauf, daß die begonnene deutsche Offensive eine Entscheidungsoperation größten Stils darstelle, die nicht nach Einzelergebnissen, sondern nach dem Gesamterträgnis, das erst im Herbst abgeschätzt werden könne, beurteilt werden müsse. Das französische Verteidigungssystem ist zwischen Reims und Compiègne bis auf die Grundstellung aufgerissen. Die Deutschen haben den Zusammenhalt der Champagne-, Maas- und Vogesenfront mit der picardischen Front so gelockert, daß Foch heute schon die Verbindung Chalons—Paris nicht mehr als durchlaufende Transversale benutzen kann. Joffre besaß, als er im September 1914 Front machte, eine vom Feinde gelöste, neuaufgebaute Armee, die den anstürmenden Feind in vorbereiteter Stellung zwischen Verdun und Paris mit umfassend ausgreifendem linken Flügel erwartete und über zahlreiche Reserven verfügte. Foch dagegen kann nichts anderes tun als rückwärts gleitend eine neue Widerstandslinie zu suchen, und muß zufrieden sein, wenn es ihm gelingt, an Marne und Ourcq eine Verteidigungsstellung einzunehmen und zum Stellungskrieg herzurichten, ehe der Gegner zu neuem Schlage ausholt.

Portugal streikt.

Die Londoner Schriftleitungen erhielten, laut „Voss. Ztg.", die Nachricht aus Lissabon, wonach Portugal keine Rekrutierungen mehr für die portugiesischen Regimenter in Frankreich vornehmen werde.

Immer noch Massenbetrieb in Amerika.

Nach Reuter wird aus Washington amtlich gemeldet, daß im Laufe des Juni 280 000 Mann zu den Fahnen gerufen werden sollen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 1. Juni meldet vom
italienischen Kriegsschauplatze:
Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Amtliche Wiener Meldung vom 2. Juni:
Italienischer Kriegsschauplatz:
An der Gebirgsfront lebte der Artilleriekampf an vielen Stellen wieder auf.
Im Mündungsgebiet der Piave wurde heute um Mitternacht ein italienischer Vorstoß durch Feuer abgeschlagen.
Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 31. Mai heißt es: Vielfach lebhafte feindliche Artillerietätigkeit im Lagarina-Tal und an der Piave rief kräftige Gegenwirkung unserer Batterien hervor. Drei feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Italienischer Bericht vom 1. Juni: Zwischen dem Garda-See und der Etsch, auf der Hochebene von Asiago und bei Cavallo an der Brenta war der beiderseitige Artillerekampf ziemlich stark.

Italienische Zuversicht.

Nach einer Meldung aus Lugano steht dem „Secolo" zufolge eine große österreichisch-ungarische Offensive direkt bevor. Das italienische Volk möge sich aber keinen Besorgnissen hingeben; denn das italienische Heer sei heute kampfbereiter, stärker und entschlossener als jemals.

Sagte Clemenceau vor dem 21. März nicht dasselbe?

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Der englische Heeresbericht aus Ostafrika lautet: Es wird gemeldet, daß feindliche Streitkräfte im Süden vorrücken und den Luriofluß in der Nähe von Matiwa, 55 Meilen südsüdwestlich von Nanungo, überschreiten. Unsere von Norden her verfolgenden Abteilungen sind in Fühlung mit der feindlichen Nachhut südlich vom Flusse Lulumwana, einem linken Nebenfluß des Lurio, der fast genau südlich Nanungo in letzteren mündet.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:
Nach Meldungen aus See durch unsere Unterseeboote im Mittelmeer versenkter Schiffsraum:
26 000 Brutto-Registertonnen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein 18 000 Tonnen-Dampfer versenkt.

Der amerikanische Admiral Sims meldet die Torpedierung und Versenkung des amerikanischen Transportschiffes „President Lincoln" auf der Rückreise nach den Vereinigten Staaten. Einzelheiten sind nicht bekannt.

Der „President Lincoln" war 18 100 Tonnen groß und 1907 vom Stapel gelaufen. Er war ein deutsches Schiff und ursprünglich Eigetum der Hamburg—Amerika-Linie.

Angebliche Sicherheiten.

Das Stockholmer Blatt „Socialdemokraten" teilt mit, daß es Schweden gelungen ist, Sicherheiten dafür zu erhalten, daß Schiffe, die Waren gemäß dem englisch-schwedischen Abkommen befördern, von deutschen Seestreitkräften nicht beschossen werden. — „Stockholms Dagblad" bestätigt die Richtigkeit dieser Meldung.

Die Pest auf einem englischen Schiff.

Wie „Nieuwe Courant" aus London erfährt, stellten sich zwei Krankheitsfälle auf einem Schiffe bei Gravesend als Pestfälle heraus. Das Schiff darf nicht einlaufen. Wahrscheinlich sind Ratten die Träger der Krankheit.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 2. Juni. (Besitzwechsel.) Kaufmann Adolf Schulz in Thorn hat sein Gut Frankenstein an den Landwirt Ristau, Mühlenbesitzer Rohde in Kaldunek sein Mühlengut an den Landwirt Anton von Boguslawski aus Allenstein verkauft.

e **Briesen**, 31. Mai. (Elektrizitätswerk. — Besitzwechsel.) Die städtischen Körperschaften haben ein Angebot der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Berlin angenommen, wonach das hiesige Elektrizitätswerk mit seinen Grundstücken und allem Zubehör am 1. Juli für 240 000 Mark in Eigentum und Verwaltung der Stadt Briesen übergeht. Der bisherige Betriebsleiter Korb bleibt in der Eigenschaft eines städtischen Beamten Leiter des Werkes. — Dampfmühlenbesitzer und Landwirt Friedrich Sand in Briesen hat das etwa 360 Morgen große Gut des Gutsbesitzers Malzahn in Arnoldsdorf zum Preise von 700 Mark für den Morgen erworben.

r **Argenau**, 2. Juni. (Besitzwechsel. — Teure Kirschen.) Der Landwirt Stanislaus Grzeskowiak hier verkaufte sein 160 Morgen großes Grundstück an den Probsteipächter Majezak aus Cerekwice bei Znin für den Preis von 820 Mark für den Morgen. — Die vom Landesbauamt verpachteten Kirschbaumnutzungen der Provinzial-Chausseen erbrachten sehr hohe Beträge, die weit über die im Vorjahre erzielten Pachtsätze und besonders weit über die Friedenspreise hinausgehen. Eine Strecke von 2 Kilometer der Chaussee Posen—Thorn mit Sauerkirschen erzielte als Höchstgebot 481 Mark gegen 60 Mark im Vorjahre. Die ½ Kilometer lange Zufuhrstraße (Bismarckstraße) nach dem hiesigen Bahnhofe mit Süßkirschen wurde an einen Thorner Händler sogar für 1700 Mark gegen 700 Mark im Vorjahre verpachtet. Im Frieden brachte sie 100 bis 300 Mark. Eine 1 Kilometer lange Strecke zwischen Argenau und Lipie mit Süßkirschen wurde mit 650 Mark gegen 76 Mark im Vorjahre bezahlt. — Was sollen da die Kirschen kosten? Man muß sich nur wundern, daß eine Provinzialbehörde derartigen Preistreibereien Vorschub leistet.

d **Strelno**, 1. Juni. (Einbrüche) sind bei den Landwirten Paul Pechtold, Else Pechtold und dem Probsteipächter Paluszak, sämtlich in Hochkirch, ausgeführt und die vorhandenen Fleisch- und Räucherwaren gestohlen worden. Bei sämtlichen Einbrüchen handelt es sich um ein und dieselben Täter.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juni 1918.

— (Ludendorff-Spende.) Die Opferwoche, mit den beiden Sonntagen als Eckpfeilern und den Sammellisten der Woche als schwebender Brücke, die hoffentlich von recht vielen beschritten werden wird, ist nun eröffnet, und der gestrige Sonntag hat gezeigt, daß man in allen Schichten der Bevölkerung sich der Verpflichtung bewußt ist, zu dieser Spende, die, als den Namen unseres Ehrenbürgers tragend, eine Thorner Sache ist, eine nicht zu karg bemessene Beisteuer zu leisten, — noch abgesehen davon, daß diese als Nationaldank gelten soll. Der Ertrag ist zwar noch nicht festgestellt, dürfte aber hinter dem früherer Veranstaltungen kaum zurückbleiben. Den kleinen Verkäufern und Verkäuferinnen der Medaillen und Ansichtskarten wird allgemein nachgesagt, daß sie sich mit einer eumenidenhaften Zähigkeit an die Sohlen des den Tribut noch Schuldigen hefteten: „Und floh er in die Straßenbahn, aufatmend: Nun ist es vorbei, — sie sprangen nach, beschwingten Fußes, und gaben ihn auch dort nicht frei." Da wird ein hübscher Betrag zusammengekommen sein. Auch die Bootsmannschaft des Flottenvereins hatte sich mit zwei Booten zum Übersetzen von Personen über die Weichsel in den Dienst der guten Sache gestellt, was gegen 40 Mark einbrachte. Stimmung für die Spende machte die Platzmusik auf dem Neu- und Altstädtischen Markt, die „Fliegenden Blätter" aus dem Postgebäude, als Ersatz für die Flugzeuge, die diesmal nicht mitwirkten, und ein reizvoll ausgeschmückter, von zwei Eseln des Botanischen Gartens gezogener Wagen, den die Familie Meisel gestellt hatte, mit Plakaten, die mahnten: Gebt für die Ludendorff-Spende! Am Nachmittag fand ein großes Konzert im Ziegeleipark statt, bestehend aus Instrumentalmusik, die von der Kapelle der 61er sehr gefällig ausgeführt wurde, und einem gesanglichen Teil, der Gelegenheit gab, die vier großen Gesangvereine Thorns in einem Chor zu hören. Dies Doppelkonzert hatte Tausende von Besuchern angezogen, sodaß ein stattlicher Beitrag zur Spende, gegen 1300 Mark, abgeliefert werden konnte. Der Viktoriapark, der nur stiefmütterlich bedacht war, mit einem kurzen Konzert der Kapelle der 176er, erzielte infolgedessen nur eine kleinere Einnahme; Tivoli, das leer ausgegangen, wird erst am nächsten Sonntag auf den Plan treten. Was die Zeichnungen in den Sammellisten, die noch die ganze Woche hindurch ausliegen werden, gebracht, wird erst die Zählung am Wochenschluß ergeben.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Wehrmann Bernhard Radomski aus Neumark Wpr.; der Lehrling Erwin Markus aus Graudenz; Einj., Musketier Franz Rutz, Sohn der verw. Frau Dr. R. in Konitz; Gefreiter Erich Thiart aus Klammer, Kreis Culm; Gefreiter Franz Musalewski aus Seehausen, Kreis Graudenz;
Leutnant Osten, Leutnant d. R. Werner, Leutnant d. L. Ziehlke, sämtlich vom Inf.-Regt. Nr. 176; Schütze Albert Thiemann aus Guttau, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Forstassistent an der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen, Leutnant d. R. Gerhard Rühle, Sohn der verw. Frau Oberlehrer R., geb. Hevelke, in Zoppot; Leutnant d. R. bei einer Flieger-Abt., cand. rer. pol. Konrad Greifelt aus Königl. Buchwalde bei Goßlershausen; Offizierstellvertreter Erich Walther, Mitglied des Männerturnvereins Bromberg; Vizefeldwebel Stern, Sohn des Weichenstellers Stern in Lautenburg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: der Schlossermeister Bruno Leitreiter und der Tambour Max Knoff, beide aus Culm a. W.; Landsturmmann Albert Schikanowski und Musketier Max Mahlke, beide aus Graudenz; Fernsprecher Robert Wardowski aus Mroczno, Kreis Löbau.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wahl des Schulvorstehers Besitzer Albert Schmidt in Herzogsfelde zum Schulkassenverwalter, sowie die Wiederwahl des Besitzers Otto Mey in Klein Nessau zum Schöffen für die Gemeinde Klein Nessau.

— (Auszeichnung.) Herr Heinrich Kling, Mitinhaber der Militärmützen- und Pelzwarenfabrik Breitestraße 7, hat „für große Verdienste um den deutschen Flottenverein", wie die Urkunde besagt, ein Ehrendiplom nebst goldenen Abzeichen erhalten, die höchste Auszeichnung, die der Flottenverein zu verleihen hat und die in Thorn bisher nur dem Kriegsgerichtssekretär Böttcher zuteil geworden ist.

— (Leichenüberführung.) Nach schwerem Leiden starb am 1. Juni im hiesigen Krankenhause die Schwester Anna Finselberger, die 5 Jahre der Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Thorn angehört und in ihrem Beruf 13 Jahre mit Pflichttreue und Liebe gewirkt hatte. Sie erfreute sich der großen Zuneigung ihrer Kranken, die an ihr hingen. Gestern Nachmittag fand nach einer Andacht in der Halle des Krankenhauses, wo Pfarrer Liz. Freytag die Trauerrede hielt, die Überführung der Verstorbenen nach dem Bahnhofe Mocker statt, von wo sie nach ihrer Heimat gebracht wird, wo sie ihre Ruhestätte finden soll. Mit den Hinterbliebenen folgten dem mit Kränzen reichgeschmückten Sarge fast vollzählig die Schwestern vom Roten Kreuz mit der Oberin, die Ärzte des städt. Krankenhauses und Mitglieder des Kuratoriums der Schwesternschaft.

— (Vaterl. Frauenverein.) Als Nachfeier zum Jubiläum hatte der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins die Helferinnen und Hilfsschwestern und die Jugendabteilung am Donnerstag zu einem Unterhaltungsabend in den Artushof geladen. Durch freundliche Spenden von vielen Seiten war es gelungen, allen Teilnehmerinnen einen kriegsmäßigen Imbiß zu bieten. Die Jugendabteilung sorgte durch Gesangvorträge, Reigentanz und Aufführung eines Singspiels für angenehmste Unterhaltung. Der schöne Abend, der in harmonischer Stimmung das Band der Zusammengehörigkeit noch fester geschlungen, wird allen in froher Erinnerung bleiben.

— (Symphoniekonzert.) Die von Tinzmann ins Leben gerufenen und von Herrn v. Wilmsdorf mit so großem Erfolge übernommenen Künstlerkonzerte werden von dem kunstsinnigen Gouvernement der Festung Thorn auch in diesem Sommer weitergeführt werden; für diesen Monat ist ein Konzert geplant, dessen Hauptstück die ländliche Symphonie ist, die in Thorn heimisch gemacht zu haben, das Verdienst des Herrn v. Wilmsdorf ist. Leider geht ein Gerücht, daß Herr v. Wilmsdorf aus Thorn abberufen werden und damit die neue Errungenschaft im Thorner Musikleben, die Veranstaltung von Symphoniekonzerten, wieder in Frage gestellt und verloren gehen könnte. Dies würde alle Freunde echter Musik mit schmerzlichstem Bedauern erfüllen. Hoffentlich gelingt es, Herrn v. Wilmsdorf für Thorn zu erhalten!

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Dienstag und Mittwoch gelangt die Operetten-Neuheit „Das Schwarzwaldmädel" zur Aufführung. Am Donnerstag geht die Operette „Die tolle Komteß" mit Frl. Dora Hagen in der Titelrolle in Szene. Am Sonnabend kommt „Polenblut" bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. Der Vorverkauf für Sonnabend beginnt am Mittwoch an der Theaterkasse.

— (Camilio Mayer geht über die Weichsel!) Der bekannte Artist Sergeant Camilio Mayer wird am kommenden Sonntag zum besten der Ludendorff-Spende auf einem Drahtseil die Weichsel überschreiten. (Näheres siehe Inserat.)

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 1. Juni. Vorsitzer: Landgerichtsrat Heyne; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Amtsrichter Lenz, Assessor Dr. Sülflow, Assessor Blondow. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Peter; Verhandlungsschriftführer: Gerichtssekretär Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtssekretär Komischke tätig. — Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle hatte sich das 22 Jahre alte Dienstmädchen Anastasia Sidzikowski aus Culmsee zu verantworten. Im Januar und Februar d. Js. war die Angeklagte im Hotel „Nordischer Hof" hierselbst in Stellung und bewohnte mit dem Dienstmädchen Marianna Domanski ein Zimmer. Mitte Januar erkrankte die Domanski und wurde in das Krankenhaus gebracht, während ihre Sachen in dem Zimmer verblieben. Bei ihrer Rückkehr stellte sich heraus, daß ein verschlossener Reisekorb gewaltsam geöffnet und aus demselben ein Paar Damenschuhe im Werte von 80 Mark, eine Jacke im Werte von 45 Mk. und ein Paar Strümpfe für 5 Mk. entwendet waren. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich gleich auf die Angeklagte, die schon fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft ist. Sie war geständig und gab an, eine Öse an dem Reisekorb mit dem Messer durchschnitten zu haben, so daß der Deckel des Korbes sich so weit heben ließ, um die genannten Sachen herauszuziehen. Zu ihrer Verteidigung behauptete die Sidzikowski, sie hätte die Sachen nicht entwenden, sondern nur einstweilen benutzen wollen, da sie sich mit der Domanski schon wiederholt mit Sachen ausgeholfen habe. Dieser Einwand wurde aber durch das Zeugnis des Dienstmädchens Domanski, sowie durch den Umstand widerlegt, daß die Sidzikowski die gestohlenen Damenschuhe

zusammen mit schmutziger Wäsche an ihre Mutter in Culmsee gesandt hat mit der Angabe, die Schuhe möchten ihr aufbewahrt werden. Die Strafkammer betrachtete die Angeklagte des schweren Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall für schuldig und erkannte, da es sich um einen groben Vertrauensbruch handelt, nach dem Antrage des Staatsanwalts auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis. Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe wurde die Angeklagte sofort in Haft genommen. — Wegen des am späten Abend des 10. April d. Js. in den Bureauräumen des Landratsamts im „Katzenkopf" erfolgten **Einbruchs** mußten der 18jährige Zapfer Maximilian Czerwionka, der 17 Jahre alte Sackträger Bruno Ryba und der 17jährige Arbeitsbursche Bernhard Adamski von hier die Anklagebank betreten. Dieselben trafen am genannten Abend in der Kwiatkowski'schen Gastwirtschaft am Neustädtischen Markte den fahnenflüchtigen Kanonier Karl Voigt, der sie während des Trinkens beredete, einen Diebstahl im Landratsamte auszuführen, um in den Besitz von Brotmarken zu gelangen, für welche man viel Geld — in Hamburg bezahle man für das Stück 3 Mk. — verdienen könne. Die vier Kumpane begaben sich dann nach der Mauerstraße, wo Voigt die Eingangstür zum Katzenkopf mit einem Dietrich öffnete. Voigt und Ryba betraten nun das Innere, während Czerwionka und Adamski auf der Straße stehen blieben. Mit den an den Türrahmen hängenden Schlüsseln konnten Voigt und Ryba die eine und zwei Treppen hoch belegene Bureauräume öffnen. In dem Geschäftszimmer der Steuerveranlagungskommission erbrach Voigt mit einer Zange die beiden Schubladen des Schreibtisches des Rechnungsrats Ulbricht und entwendete eine Geldkassette, welche den Barbestand des Thorner Beamten-Vereins in Höhe von 134,73 Mk., sowie 6 Sparkassen- bezw. Guthabenbücher des Beamten- und Mozart-Vereins und das Herrn Ulbricht enthielt. Auch ein Dienstsiegel und einen Rock des Herrn Ulbricht im Werte von 50 Mk. eigneten sich die Diebe an. Dann erbrachen sie im Geschäftszimmer des Fettversorgungsverbandes und des Kreisbauamtes ebenfalls zwei Behältnisse von Schreibtischen. Da sie aber auch in diesen die gesuchten Brotmarken nicht vorfanden, entwendeten sie von den Akten nichts. Dagegen eigneten sie sich einen Sommerüberzieher, 4 Jaketts und 4 Schürzen, die dem Bureaupersonal gehörten, an. Diese Sachen hatten zusammen einen Wert von 350 Mk. Alles Gestohlene brachten Voigt und Ryba mit den auf der Straße wartenden Aufpassern Czerwionka und Adamski zum Militärkirchhof, wo sie die Kleidungsstücke versteckten, um sie am nächsten Tage zu verkaufen. Die Kassette nahm Voigt an sich und erbrach sie später. Die Sparkassenbücher und die leere Kassette soll er in die Weichsel geworfen haben. Am Vormittag des nächsten Tages wurden Czerwionka, Ryba und Voigt bereits verhaftet, während Adamski flüchtig wurde und sich erst vor zwei Wochen selbst gestellt hat. Von dem in der Kassette enthaltenen Gelde konnten den Dieben noch 131 Mk. abgenommen werden. Zu einem Verkauf der Kleidungsstücke ist es nicht gekommen. Gegen Voigt wird die Untersuchungshaft vom hiesigen Gouvernementsgericht geführt. Die Angeklagten behaupteten, daß derselbe sie zu dem Einbruch angestiftet habe. Die Strafkammer verurteilte Czerwionka zu einem Jahre 3 Monaten, Ryba zu 9 Monaten und Adamski zu 10 Monaten Gefängnis. Bei der Verkündigung des Urteils wurde hervorgehoben, daß das am Neustädtischen Markte belegene Kwiatkowski'sche Wirtschaftslokal dadurch berüchtigt geworden ist, daß in ihm verbrecherisch veranlagte Militärpersonen zu verkehren pflegen. — In der Berufsinstanz wurde gegen den Obsthändler Johann Bluhm aus Berlin verhandelt, der vom Schöffengericht zu Lautenburg wegen **verbotener Fleischausfuhr** aus dem Kreise Strasburg zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist. Anfang Juli v. Js. wurden auf dem Stadtbahnhofe zu Lautenburg zwei frische Schweinschinken in einem Reisekoffer beschlagnahmt, den ein Dienstmädchen aus dem Holewski-schen Hotel gebracht hatte. Dieser Koffer sollte dem Angeklagten gehören. Das bestritt er mit Entschiedenheit. Die Beweisaufnahme fiel auch so günstig für ihn aus, daß der Gerichtshof auf Freisprechung erkannte.

— (**Der Polizeibericht**) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Letzte Nachrichten.

Ein Riesenbrand am Goldenen Horn.

Konstantinopel, 2. Juni. Vorgestern Mitternacht brach durch eine Unvorsichtigkeit im Sultan Selim-Viertel am Goldenen Horn ein Brand aus, der sich infolge des heftigen Südwestwindes rasch in den umliegenden Straßen und Plätzen ausbreitete und erst gestern Abend gelöscht werden konnte. Zahlreiche der armen muselmanischen Volksklasse gehörende Häuser wurden eingeäschert. Der Kriegsminister Enver leitete die Hilfsaktion, an der auch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen teilnahmen.

Neueren Meldungen zufolge hat der Brand den ganzen östlichen Teil des Sultan Selim-Viertel verheert. Die Gebäude zu beiden Seiten der Tatich-Moschee sind zerstört. Die Moschee selbst jedoch und die dazu gehörigen Baulichkeiten blieben unversehrt. Die meisten der abgebrannten Häuser waren nicht versichert. Die Gesamtschadensumme beträgt 40 000 bis 50 000 Pfund. Unter dem Vorsitz des Großvesiers hat sich ein großer Hilfsausschuß gebildet.

Gewinn-Auszug
der
11. Preussisch-Süddeutschen
(237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 31. Ziehungstag. 1. Juni 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 99387

4 Gewinne zu 15000 M 146444 192382

62 Gewinne zu 3000 M 2111 7922 17920 22218 36667 44842 46402 53204 74848 75458 88354 89931 90946 103297 115287 135805 143987 144781 146049 153405 153529 158136 159482 178623 180540 182291 192033 212577 215477 215583 233623

140 Gewinne zu 1000 M 10294 13038 16377 16803 17589 18826 19490 20127 21553 22990 28032 30949 34815 38793 41698 42873 47138 51081 51754 59004 60668 78349 74055 75188 75206 86955 100437 103506 107820 108647 110221 112025 112455 117701 119626 143578 149524 151669 153872 157965 164650 167061 167508 167995 171802 172360 174737 176699 178923 179921 186457 189105 189416 192466 195218 196209 206389 210960 211849 213474 213604 216634 216699 219081 220229 222211 222928 225670 226271

186 Gewinne zu 500 M 1844 7820 13976 15022 16472 18021 18763 18766 18241 25219 29763 32440 41042 42003 42009 43591 47994 52674 53070 61163 62701 62734 64174 64440 65322 65552 67022 69818 71738 72609 74521 76973 78399 81652 83824 88152 88890 88780 95678 97491 100216 101098 102768 102928 107014 118762 113906 114946 120116 121808 123089 123271 124730 124803 127288 128518 129281 130055 134961 140696 142870 145391 147418 147847 149084 154031 154655 158253 159004 166832 177111 178757 179903 180353 183327 184798 182228 188363 188958 195020 197847 200085 203085 204378 204982 209680 210539 211073 215888 219852 220507 222438 232286

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 160965

12 Gewinne zu 5000 M 51167 54097 105136 157752 164783 177802

68 Gewinne zu 3000 M 3305 5187 29216 47567 49961 51804 72071 75237 78593 80113 85795 87145 91667 95175 97673 99344 99769 100256 110427 137068 141977 143906 151847 152338 171421 185362 186914 189680 197772 210946 217332 223480 225254 233906

150 Gewinne zu 1000 M 1357 3390 3755 4298 10293 22515 24270 26593 28691 31035 53762 54296 55990 61916 66672 69667 72665 72947 75062 80182 80346 86596 86873 88232 88583 93401 97433 99092 99172 100427 100946 104544 104720 116271 116986 121403 126526 129096 134372 135609 136967 143728 146028 149634 151361 155564 162089 164002 165986 168492 169626 177616 182738 185599 190604 190716 193388 195616 200579 210359 203740 205251 207468 208004 211861 217165 217181 221460 221740 224380 224513 224668 226783 231316 233674

196 Gewinne zu 500 M 1487 2837 3443 4510 14062 14213 16332 31634 32208 33061 38521 40117 40993 42837 49109 49264 53393 56006 56925 59592 60174 61613 64401 65709 66725 69273 69623 72401 78620 79359 79528 79879 81210 83236 83349 85545 86207 89257 94228 95239 95542 95568 98554 102907 103304 103423 104518 112175 112711 113593 120966 125848 127843 128390 135748 140150 146319 148164 151902 153470 153814 154472 154660 157863 159058 159606 159761 161935 163607 165510 166375 166956 172266 172486 174099 175676 175974 175988 182592 188133 189926 189314 189954 190707 191423 192794 193069 193992 195708 197723 210713 212176 214264 219375 225706 227143 231902 232554

Paris abermals bombardiert.

Paris, 2. Juni. „Matin" meldet: über der Bannmeile entspann sich heute ein heftiger Kampf gegen deutsche Geschwader. Einem einzigen Flugzeug gelang es, durchzubrechen. Es warf eiligst seine Bomben ab. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 3. Juni. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

30 000 Mark auf Nr. 201 759;
5 000 Mark auf Nr. 46 395;
3 000 Mark auf Nr. 9539, 22 642, 22 731, 24 259, 27 599, 34 504, 45 574, 49 137, 58 866, 63 388, 83 955, 85 807, 91 088, 94 937, 95 743, 101 483, 105 374, 111 371, 124 646, 131 934, 133 351, 141 427, 144 583, 147 125, 149 950, 151 629, 171 346, 173 070, 175 244, 203 112, 209 017, 209 429, 212 437, 218 447, 221 783, 232 933. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Zu Beginn der neuen Woche machte sich an der Börse auf den bisher bevorzugten Marktgebieten Zurückhaltung stärker bemerkbar, sodaß besonders von Montanwerten sich mäßige Einbuße ergab. Einige Papiere konnten ihren Kursstand hier aber gut behaupten. Schiffahrtsaktien lagen unter Führung von deutsch-australischen Dampfschiffahrtslinien weiter recht fest. Im Verlauf wurde die anfängliche Abschätzung ziemlich überwunden, und die Kurse holten besonders am Montanmarkte ihre Verluste wieder ziemlich ein. Die übrigen Märkte, mit Ausnahme der ebenfalls festliegenden chemischen Aktien, waren vernachlässigt.

Berliner Produktenbericht
vom 1. Juni

Die Geschäftsstille im hiesigen Produktenverkehr hält an. Nachfrage, die aber nicht immer befriedigt werden kann, zeigt sich für Beifutter, besonders für Rüben, die dringend gesucht sind. Das Angebot in Gemüsepflanzen bleibt andauernd groß. Hülsenfruchtstroh ist teils zu Futterzwecken, teils seitens der Industrie gesucht. Heu und Stroh bleiben knapp. Wetter: kühl.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 3. Juni, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,10 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Norden.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 4. Juni: Zeitweise heiter, kühler, Nachtfrostgefahr.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des

Hauptmann

Walter Preuss

hat am 30. Mai in Schotten stattgefunden.

Traute Preuss,
geb. **Baranowsky,**

Schotten in Oberhessen.

In den letzten schweren Kämpfen starben mit tapferen Unteroffizieren und Mannschaften in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für König und Vaterland

Leutnant Osten
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Lt. d. R. Werner
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Lt. d. L. Ziehlke
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Das Regiment wird das Andenken der tapferen Gefallenen stets stolz und dankbar in Ehren halten.

Im Namen des Offizierkorps des 9. westpr. Inf.-Regts. Nr. 176:
von Engelbrechten,
Major und Regimentskommandeur.

Am Sonnabend, vormittags 11 Uhr, entschlief sanft nach zweiwöchentlichem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau

Franziska Sommerfeldt

im Alter von 54 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn den 1. Juni 1918

Julius Sommerfeldt, als Ehemann.

Die Vigilien finden am Mittwoch, um 8 Uhr, in der Marienkirche statt, um 8½ Uhr die Trauermesse. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Mellienstraße 90, aus statt.

Am 1. Juni 1918 vormittags entschlief nach schwerer Erkrankung die Verbandsschwester vom Roten Kreuze

Anna Finselberger

Die Heimgegangene hat mit vorbildlicher Treue und Hingebung ihren Beruf erfüllt. Ihr Hinscheiden trifft uns daher aufs schmerzlichste.

Thorn den 3. Juni 1918.

Das Kuratorium der Schwesternschaft vom Roten Kreuze.

Nachruf.

Am Sonnabend den 1. Juni nahm Gott nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe

Schwester

Anna Finselberger

zu sich in die ewige Heimat.

Wir verlieren in ihr ein treues, wertvolles Mitglied unseres Schwesternkreises und werden ihrer allzeit in Liebe gedenken.

Thorn den 3. Juni 1918.

Die Schwesternschaft vom Roten Kreuz.
Oberin **Wünnenberg.**

Sonntag früh 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter, einzige Schwester

Hildegard

im 12. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 3. Juni 1918

August Stetzkowski,
z. Zt. in englischer Gefangenschaft,
Frau Hedwig, geb. Goldbach,
Kurt, Gerhard, Brüder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. Juni, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Baderstraße 22 aus statt.

Thorner Liedertafel e. V.

Dienstag den 4. Juni, ½9 Uhr:

Probe zum Konzert.

Der Vorstand.

Lämmchen
Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Ab 1. Juni 1918:
Das neue Attraktions-Programm.

Erna Schreib,
Sängerin u. Verwandlungstänzerin.

Thea Dürnberg,
Scherzliedersängerin.

Anni Dinkat,
Vortragskünstlerin.

Emil Weisseise,
der württembergische Berufs-Athlet zahlt
500 Mark
in bar Demjenigen, welcher sämtliche Leistungen korrekt nachmacht.

Bayrische Nachtigallen.
Ella Captive,
Humoristin.
Susie Rane,
Fantasie-Tänzerin.
Echt bayrische Gesangs- u. Instrumental-Gruppe.

Weindiele
Täglich Auftreten der erstklassigsten Kabarett-Künstler und Künstlerinnen sowie Schrammelkapelle.

Am Sonnabend den 1. Juni, 5 Uhr nachmittags, entschlief nach längerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Helene Bartel

im 86. Lebensjahre. Dieses zeigt schmerzerfüllt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Ober Nessau den 1. Juni 1918

Heinrich Bartel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zugunsten der Ludendorffspende der Garnison Thorn
veranstaltet

Camilio Mayer

der verwegenste Turmseilläufer,
mit seinen einzig dastehenden Leistungen auf dem Turmseil

3 große Vorstellungen.

1. Vorstellung Sonntag den 9. Juni, nachm. 4³⁰ Uhr,
2. Vorstellung Dienstag den 11. Juni, nachm. 7³⁰ Uhr.

Die beiden Vorstellungen finden
auf dem Kasernenhof des Inf.-Regts. 176 am Wilhelmsplatz
statt. Eingang nur durch das Tor gegenüber der Garnisonkirche.

3. Vorstellung Donnerstag den 13. Juni 1918,
nachmittags 7.30 Uhr, am Weichselufer beim Pilz.

Welt-Attraktion.
Camilio Mayer's Todespromenade auf dem Turmseil über die Weichsel.
Der Gipfel der Verwegenheit.

Preise der Plätze: Zur Vorstellung auf dem Kasernenhof: Stehplatz 1 Mk., Sitzplatz 2 Mk., Fensterplatz 3 Mk., Kinder unter 10 Jahren, Soldaten vom Feldwebel abwärts die Hälfte. Zur Vorstellung über die Weichsel: Stehplatz 1 Mk.

Vorverkauf vom 6. Juni 1918 ab Buchhandlung Lambeck, Elisabethstraße.

Bei Regenwetter fällt die Vorstellung am 9. Juni aus. Die übrigen finden am nächsten Tage statt.

Sergeant Camilio Mayer.

Zu der Ludendorffspende der Garnison Thorn.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 4. Juni 1918:

Großes Promenadenkonzert,
(Streichmusik),

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Das Nachtgespräch.

Detektivschauspiel in 4 Akten von Paul Rosenhayn und Adolf Gärtner.
Hauptrolle: **Else Eckersberg** und **Erich Kaiser-Tietz.**

Personen:

Fabrikant Jakob Andersen . . . Gustav Botz.
Eilert, dessen Sohn . . . . **Reinhold Schnüzel**, v. Komödienh., Bln.
Hilmar . . . . Bruno Zinner, vom deutschen Künstler-Theater.
Maria Claudis . . . . . **Else Eckersberg**, vom Dt.-Theater, Bln.
Der Kommissar . . . . . Herr Arndt.

s'Lieserl von Loisachtal.

Charakterbild in 3 Akten von Franz Schmeller.

Hauptrolle: s'Lieserl . . . . . . **Lu Arronge.**
Annerl . . . . **Hella Tornegg.**
Hansel . . . . **Willy Schmelter.**
Walter . . . . **Rolf Brunner.**
Friedel Walbek, Gutsbesitzer . . . . Carl Reich.
Wanda, dessen Tochter . . . . . Lilly Stranz
Baron Steinbek . . . . . . Erich Otto, usw.

Die Hauptstadt der Ukraine: Kiew.

Krieger-Verein Thorn.

Am **Mittwoch den 5. Juni,** abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal eine **Vorstandssitzung** statt, um 8½ Uhr die **Versammlung.**

Thorn den 3. Mai 1918.

Der Vorstand.

A. H. S. C.

Dienstag den 4. Juni, abends 8½ Uhr, im Löwenbräu, Baderstr.

Stadt-Theater

Dienstag den 4. Juni, 7½ Uhr:
Das Schwarzwaldmädel.
Mittwoch, 5. Juni, abends 7½ Uhr:
Das Schwarzwaldmädel.

Abnormitäten-Schau Wollmarkt.

Die **Riesenkolossalmenschen Cannon** und **Zascha**

Täglich zu sehen.

Achtungsvoll
Gefr. E. Kornblum,
Schausteller.

Unterh. Kinderwagen
leihweise für einige Monate gesucht.
Angebote unter **W. 1622** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Fahrrad gestohlen!
Am Sonnabend den 1. 6. 18, 8.10 Uhr vorm., ist mir aus d. Hausflur mein Fahrrad (gelbe Felgen und Rücktrittbremse) gestohlen worden. Wer mir wieder zu meinem Rade verhilft, erhält
30 Mk. Belohnung.
Lannoch, Brückenstraße 23.

Bin zum
Fernsprechnetz Leibitsch
mit der
Nr. 32 angeschlossen.
von Klinski,
Mlyniek bei Leibitsch.

Wer bar Geld braucht
schreibe direkt an R. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8—9.

Zum Mandolinen- und Violin-Unterrichts-Kursus
können sich noch junge Damen anmelden. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.
Wilhelmstraße 11, 1.
Die Direktion.

Junge Dame,
die mehrere Jahre in einem Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft tätig war, sucht zum 15. 6. oder später Stell., am liebsten als Filialleiterin, gleichv. welcher Branche.
Angebote unter **R. 1617** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle und suche
zu jeder Zeit für Hotels, Restaurants: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Gärtner und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Kleine Hofstube mit Eisenherd
an al. zu vermieten. Mellienstraße 113.

Kammerjäger
sofort gesucht. Seglerstraße 31, 2.

Geb. Witwe,
evgl., 42 Jahre, ca. 90000 Mk. Verm., gute Einrichtung, sucht Lebensgefährten, gr. Landhaushalt bevorzugt.
Genaue Zuschr. m. Bild erbeten unter **Q. 1616** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gebrauchte Flaschen
kauft **Schulz,** Araberstraße 8.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Zum morgigen Wiederzusammentritt der Parlamente.

im Reich und Preußen sagt die „Berl. Volksztg.“: Es werden wichtige Entscheidungen zu fällen sein, aber die Existenz der Regierung ist schwerlich bedroht. Die Kriegserfahrungen haben gezeigt, daß im allgemeinen Ministerien nur dann stürzen, wenn außenpolitisch die Dinge nicht nach Wunsch gehen. Die Hauptarbeit des Reichstages wird den neuen Steuern gelten. Die Verbrauchsabgaben sind zu bekämpfen und deshalb verfehlt, weil sie größtenteils erst nach dem Kriege Geld einbringen. Aus sozialen und finanztechnischen Gründen ist eine dründliche Heranziehung der großen Einkommen und Vermögen, der privaten Kriegsgewinne und der Erbschaften unabweislich. Im Landtag steht alles überragend die Frage der Wahlreform weiter im Vordergrund.

Um Kaempfs Mandat.

Die Unabhängigen Sozialdemokraten haben beschlossen, im 1. Berliner Reichstags-Wahlkreis in den Wahlkampf einzutreten und mit den Vorbereitungen zu beginnen.

Die fortschrittliche Volkspartei hat in den letzten Tagen mit einer Reihe führender Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens wegen der Kandidatur im ersten Berliner Wahlkreise Fühlung genommen. In der Absicht, wieder einen hervorragenden Vertreter der Berliner Kaufmannschaft in den Reichstag zu entsenden, ist die Partei an Dr. James Simon herangetreten.

Der preußische Staat und die Ausnutzung der elektrischen Kräfte.

In der Charlottenburger Festsitzung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker in der Technischen Hochschule aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens hielt der Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Sydow, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die preußische Staatsregierung beabsichtige in Anbetracht der bedeutenden und erfolgreichen Unternehmungen privatwirtschaftlicher und kommunaler Art und mit Rücksicht auf die hohen finanziellen Anforderungen, die an den Staat nach dem Kriege allgemein herantreten werden, nicht, die privatwirtschaftlichen oder kommunalen Betriebe von der Erzeugung oder Verteilung des elektrischen Stromes auszuschalten oder ihren Ausbau zu beschränken. So wolle nur von Fall zu Fall mit besonderen staatlichen Anlagen oder mit staatlichen Unternehmungen da jedenfalls eintreten, wo dies, sei es wegen der Art der dem Staate zu Gebote stehenden Kraftquellen, sei es zur Versorgung wirtschaftlich schwächerer Landesteile, zweckmäßig oder geboten erscheint.

Das sozialistische „Aktionsprogramm“.

Im sozialdemokratischen Parteiausschuß wurde in Übereinstimmung mit dem Parteivorstand der Standpunkt vertreten, daß man der Presse und den Organisationen noch Zeit lassen müsse, den Entwurf eines Aktionsprogramms ausgiebig zu diskutieren.

Die Wiener parlamentarischen Fragen.

Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Wien berichtet wird, gilt es heute schon als sicher, daß das Abgeordnetenhaus Mitte Juni zu einer kurzen Tagung einberufen wird. Die Tschechen und Slowenen werden keine Obstruktionen treiben. Sie beabsichtigen vielmehr, eine parlamentarische Aktion gegen das Bündnis mit Deutschland einzuleiten und in der kräftigsten Weise gegen das Zusammengehen mit Deutschland Stellung zu nehmen.

Burian für die Angliederung Polens an Österreich?

Die Wiener „Zeit“ schreibt zu der bevorstehenden Reise Graf Burians nach Berlin: Wie verlautet, wird Graf Burian bei den Verhandlungen mit dem Kanzler die austropolnische Lösung der polnischen Frage, das ist die Vereinigung des Königreichs Polen mit Österreich-Ungarn durch Personalunion, in den Vordergrund stellen; von den Zugeständnissen Deutschlands in der polnischen Frage wird die Haltung der Polen im österreichischen Parlament gegenüber den Staatsnotwendigkeiten abhängen.

Der österreichisch-ungarisch-finnische Zusatzvertrag.

Der österreichisch-ungarisch-finnische wirtschaftliche Zusatzvertrag zum Friedensvertrage enthält im wesentlichen analoge Bestimmungen wie die mit der Ukraine, Rußland und Rumänien abgeschlossene Zusatzverträge. Der Zusatzvertrag basiert auf der Meistbegünstigung. Er soll zwei Wochen nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Wirksamkeit treten und bis zur Inkraftsetzung des neuen Handels- und Schiffahrtsvertrages in Geltung bleiben, doch steht den Vertragschließenden frei, den Zusatzvertrag von 1919 an mit 6monatiger Frist zu kündigen.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen

ist am Sonnabend vom schweizerischen Bundesrat ratifiziert worden.

Ponsonby gegen die Rede Lloyd-Georges.

„Daily News“ bringen eine Zuschrift des Unterhausmitgliedes Ponsoby, der sich nachdrücklich gegen die Ungenauigkeit der Rede des Ministerpräsidenten Lloyd-George in Edinburg betr. die Antwort der Mittelmächte auf die Januarreden Lloyd-Georges und Wilsons verwahrte. Ponsonby betont, daß die deutsche Offensive keineswegs, wie Lloyd-George behauptete, die erste Antwort war. Es ist klar, daß die deutsche Offensive am 21. März weder die erste, noch überhaupt eine Antwort auf die Januarreden von Lloyd-George und Wilson war, sie war die Antwort auf die unversönliche Haltung der Alliierten, wie sie in der Versailler Erklärung des Londoner Pronunziamientos zum Ausdruck kam, durch die Wilsons Erörterungen und Verhandlungsversuche erledigt wurden. Es ist einfach unverständlich, wie der Premierminister mit der genauen Kenntnis dieser Ereignisse derartige Behauptungen aufstellen kann, wie er es in Edinburg getan hat.

Die Sinnfeiner protestieren.

Der ständige Ausschuß der Sinnfeiner protestiert nachdrücklich gegen die Behandlung der vorige Woche verhafteten Sinnfeiner Mitglieder, über deren Verbleiben und Behandlung ihre Verwandten in Unkenntnis gehalten werden. Gleichzeitig drückte der Ausschuß angesichts der Äußerungen Dillons zu einem amerikanischen Journalisten, daß die Sinnfeiner aus Newyork unbegrenzte Unterstützungsgeelder erhielten, sein Bedauern aus, da diese Angaben gänzlich unbegründet seien.

Die spanische Grippe.

Die spanische Botschaft in Berlin hat aus Madrid ausführlichen telegraphischen Bericht über die Epidemie in Spanien erhalten und teilt daraus folgende Einzelheiten über den Charakter der Krankheit mit: Die Epidemie stellt sich als eine Grippe, begleitet von plötzlichem, recht hohem Fieber dar. Dieses Fieber hält bis vier Tage an, worauf es fast ebenso plötzlich sinkt, und schnelle völlige Genesung eintritt. Die Krankheit ist also ganz gefahrlos, es ist bisher nicht nur kein Todesfall, sondern nicht einmal ein Fall schwerer Komplikationen zu verzeichnen. Nur ist diese Grippe sehr ansteckend und leicht übertragbar, daher die hohe Anzahl der Erkrankungen, deren Ziffer aber Reuter in seinen alarmierenden Meldungen übertrieben haben soll. Tatsächlich ist die Krankheit so ungefährlich, daß sie bei stärkeren Naturen ambulatorisch behandelt werden kann. So gehen z. B. die erkrankten Soldaten der Armee nicht einmal ins Lazarett.

Frankreich und Finnland.

Nach einer Erklärung der französischen Gesandtschaft in Stockholm wurde der französche Gesandte im Hinblick darauf, daß das monarchische Prinzip im Landtag in Helsingfors nicht die verfassungsmäßige Mehrheit zu gewinnen scheint, bevollmächtigt, dem finnischen Geschäftsträger in Stockholm zu erklären, daß die Regierung der französischen Republik keine Regierungsform anerkennen will, die in diesem Lande ungesetzlich eingeführt ist.

General Mannerheim verabschiedet.

Laut einer Meldung aus Helsingfors des „Swenska Dagbladet“ ist zum Nachfolger Mannerheims Generalmajor Wilkman ernannt worden. Mannerheim erhält eine Pension in 30 000 Mark.

Tschitscherin an die französische Regierung.

Im Namen der russischen Regierung hat der Volksbeauftragte für Auswärtiges Tschitscherin der französischen Regierung folgende Mitteilung zugehen lassen: Die Erklärungen des französischen Botschafters Noulens in den schweren Tagen, die das russische Volk jetzt durchlebt, können nicht zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland beitragen und nicht geduldet werden. Die Sowjetregierung gibt der festen Überzeugung Ausdruck, daß Noulens sofort abberufen werden wird.

Die Staatsbildung der Krim.

„Kiewskaja Mysl“ meldet über Odessa, daß das tatarische Krimparlament „Koslutan“ sich zum provisorischen Staatsparlament der Krim erklärt und die Initiative zur Bildung einer Regierung und einer Volksvertretung mit Einschluß anderer Nationalitäten übernimmt.

Unbehagen über Ostasien in London und Washington.

„Nowaja Schisn“ schreibt, daß die Meldung aus diplomatischen Kreisen über ein neues Abkommen zwischen Japan und China zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Deutsche auf russischem Gebiet als ein Versuch gewisser Kreise in London und Washington aufgefaßt werden müsse, die Ereignisse im fernen Osten zu forzieren. Das Abkommen werde in Moskau als Bedrohung Rußlands angesehen.

Selbstverwaltung für Indien.

Aus Simla wird gemeldet: Die britisch-indische Regierung hat einen Erlaß fertiggemacht, worin ihre Politik bezüglich einer vollständigen Selbstverwaltung für Indien in großen Zügen festgelegt wird. Dazu gehören: enie Ausdehnung des Wahlkörpers, eine Vergrößerung der Zahl der vom Volke selbst zu ernennenden Angestellten, besonders derjenigen, die für die Kontrolle von Steuern und anderen Amtsangelegenheiten verantwortlich sind, sowie eine Ausdehnung der Zahl und der Klassen der vom Volke gewählten Kommunalräte und örtlichen Verwaltungskollegien. Den Voraussetzungen der Regierung nach wird ein dreifacher Plan verwirklicht werden. Die anderen Teile des Planes beziehen sich auf einen größeren Einfluß der indischen Bevölkerung auf die Verwaltungszweige und auf Verfassungsänderungen. Im allgemeinen sollen nicht nur die indische Bevölkerung, sondern besonders die indischen Interessen ein großes Anrecht auf die Verwaltung bekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni 1918.

— König Ludwig von Bayern hat anläßlich der Ludendorff-Spende die Summe von 50 000 Mark gestiftet.

— Dem württembergischen Kriegsminister Generaloberst von Marchtaler wurde vom König von Württemberg das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone mit Schwertern verliehen. In dieser hohen Auszeichnung ist zugleich eine Anerkennung für die vor kurzem auch im württembergischen Landtag von allen Parteien hervorgehobenen, hervorragenden Leistungen des württembergischen Ministeriums zu erblicken.

— In den letzten Tagen wurde im Reichswirtschaftsamt unter dem Vorsitz des Geheimrates von Simson die endgültige Konstituierung der Ausfuhr-G. m. b. H. vollzogen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Änderung des Aus- und Durchfuhrverbotes für Waren des 5. Abschnittes des Zolltarifes, die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 und eine Verordnung für Ernteschätzung 1918.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. Juni. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Bapaume, Cambrai. 1916 Beginn des russischen Angriffes bei Kolki. 1915 Bombardierung der Humbermündung und von Harwich durch deutsche Luftschiffe. 1910 Großes Erdbeben in Santiago de Cuba. 1904 † Prinzessin Marie von Hannover. 1859 Schlacht bei Magenta. 1858 * Ernst Delbrück, Präsident des deutschen statistischen Amtes. 1856 * Generalfeldmarschall Erzherzog Friedrich von Österreich. 1815 Erwerbung von Neuvorpommern durch Preußen. 1813 Sieg der Preußen unter Bülow über die Franzosen bei Luckau. 1745 Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedberg.

Thorn, 3. Juni 1918.

— (Kriegsbeihilfen.) In weiten Kreisen der pensionierten Offiziere und der Militärrentenempfänger und ihrer Hinterbliebenen besteht immer noch die Auffassung, daß sie keine Kriegsbeihilfen bekommen können. Diese Auffassung ist irrig. Es kommen ebenso wie für die Zivilbeamten im Ruhestande und ihre Hinterbliebenen auch für die pensionierten Beamten der Heeresverwaltung und ihre Hinterbliebenen, mit Wirkung vom 1. April 1918 ab, erhöhte Sätze von laufenden Kriegsbeihilfen infrage. In gleicher Weise können die den pensionierten Offizieren und den Militärrentenempfängern und ihren Hinterbliebenen zu gewährenden laufenden Kriegsbeihilfen vom 1. April 1918 ab eine Erhöhung erfahren.

— (Erzeugerhöchstpreise für Frühobst.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst macht unter dem 24. Mai bekannt, daß die von der Preiskommission festgesetzten und genehmigten Erzeugerpreise für Frühobst als gesetzliche Höchstpreise zu gelten haben. Soweit für einzelne Bezirke solche Erzeugerhöchstpreise nicht bekannt sind, gelten die am 29. April festgesetzten Richtpreise als Höchstpreise. Zugleich werden die Richtpreise erhöht: 1. für saure Kirschen 1. Wahl (große Kirschen) auf 50 Pfg. je Pfund, 2. für saure Kirschen 2. Wahl (auch Preßkirschen) auf 30 Pfg. je Pfund, 3. für süße Kirschen 1. Wahl auf 40 Pfg. je Pfund, 4. der Richtpreis für süße Kirschen 2. Wahl (auch Preßkirschen) bleibt 25 Pfg. je Pfund.

— (Keine Verminderung des Einmachezuckers.) Das von anderer Seite verbreitete Gerücht, wonach die zum Ausgleich der Brotverkürzung gewährte Sonderzuweisung von Zucker auf den Einmachezucker angerechnet werden solle, entbehrt, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Bereits bei Ankündigung der Herabsetzung des Brotanteils ist im Kriegsernährungsamt vom Unterstaatssekretär Dr. Müller ausdrücklich betont worden, daß die Sonderzuweisung von 750 Gramm Zucker zunächst für die Wochen vom 17. Juni bis zum 15. Juli d. Js. neben und außer dem Einmachezucker verteilt werden würde. Für diesen Ausgleichszweck stehen uns 500 000 Doppelzentner Zucker zur Verfügung. Die Verteilung von Einmachezucker steht mit dieser Sonderabgabe in keinem Zusammenhang. Falls noch aus der Ukraine nennenswerte Zuckermengen eintreffen, hofft man, die Sonderzuweisung von Zucker zum Brotausgleich noch einige Wochen länger geben zu können.

— (Die Feldpostkarte des Bräutigams.) Ein Buchhalter aus Sprottau, der Heeresdienst tut, hatte während eines Urlaubs mit seiner Braut im Riesengebirge wohnende Verwandte besucht. Von allen ihren Ausflügen hatten die Verlobten zahlreiche Grüße an Bekannte geschickt und hierzu ausnahmslos Feldpostkarten benutzt. Da diese auch von der Braut unterschrieben worden waren, so wurden sie von der Post zurückgehalten und bilden jetzt die Grundlage zu einem Verfahren wegen Portohinterziehung. Also Vorsicht!

— (Der Wasserstand der ostdeutschen Flüsse) ist so niedrig, wie sonst kaum im Hochsommer. Die Weichsel ist so versandet, daß die Kähne kaum mit halber Last fahren können. Auf dem Elbingfluß und Drausensee können kaum noch die kleinen Oberländer Kähne mit voller Last verkehren.

Kriegs-Allerlei.

Der große Flughafen Magneux unversehrt in deutscher Hand.

Auf dem Flughafen Magneux, der in aller Eile von den Engländern verlassen wurde, liegen 13 gut erhaltene Flugzeughallen, nicht weniger als 20 flugfertige Apparate. — Jagdeinsitzer und Erkundungsflugzeuge neuesten Typs stehen vor den Hallen, ein englischer Pilot hatte noch versucht, sein Flugzeug auf dem Luftwege zu retten. Er muß gerade den Propeller angedreht haben, um den Motor in Betrieb zu setzen. Einen halben Meter davon ist eine Granate eingeschlagen. Er liegt tot neben seinem Flugzeug im Rasen. Eine prächtige Autogarage für 10 Wagen, Gummibereifung und Schläuche, eine ungeheure Menge von Benzin sind willkommene Beute. Die Überraschung muß vollkommen gewesen sein. Alle Akten sind im Geschäftszimmer noch vorhanden. Zum Teil liegen sie auf dem Boden. Es wäre leicht gewesen, das Benzin und die Flugzeuge in Brand zu stecken. Daß dies nicht geschah, beweist, daß von schrittweisem, planmäßigem Zurückgehen, wie es die Franzosen in ihren Berichten behaupten, keine Rede war.

Die Leistung einer Division.

Die Division, die am Morgen des 27. ihren Vormarsch von Chamouille aus antrtt, hatte drei breite Widerstandsgürtel zu überwinden. Am schwersten war der erste Anstieg auf dem Potsdamer Platz bei Courtecon, an dessen Steilhängen der Franzose Maschinengewehre in Stellung hatte. Nach Gewinnung der hier breiten Hochfläche warf die Division den Feind über die weit zurückspringende Chivynase ins Aisnetal hinunter und drängte so scharf nach, daß es ihm nicht gelang, die an den Aisnebrücken vorbereiteten Sprengladungen zu entzünden. Artilleriegegenwirkung gab es nach de mverhältnismäßig leichten Aisneübergang kaum mehr. Zwanzig Geschütze darunter eine 15 cm-Batterie, fielen in die Hand der Division. Der Rest der Artillerie raste mit verhängten Zügeln über die Aisneberge nach Süden. In diesen Aisnebergen, die sich kulissenartig ineinander schieben, organisierte der Feind seinen zweiten Widerstand. In dem am Eingang der Berge gelegenen Dorf Vieil Arcy entspann sich heftiger Häuserkampf. Mit Eroberung des Dorfes fielen bald die Aisne-Höhen. Am Abend des ersten Kampftages wurde das Dorf Dhuizel, 15 Kilometer von der Ausgangsstelle, erreicht. In der Nacht ging es weiter. Am Morgen des 28. wurde der Übergang über die Vesle erzwungen, die Dörfer Courcelles und Limé erobert. Bei Courcelles erbeutete man eine Artilleriewerkstatt mit allem Zubehör. An den zwischen den Dörfern liegenden Höhen wurde gerastet, Feldküchen und Munitionswagen herangezogen. Abends 8 Uhr trat die Division zum neuen Angriff gegen frisch hineingeworfene Reserven an und warf sie zurück. Die Quartiermacher einer französischen Division wurden von unseren Spitzen in Cuiry-Nousse gefangen. Am 29. morgens waren die Höhen von Bruys bis Quincy erreicht und damit eine Strecke von 25 km in zwei Tagen kämpfend durchschritten. Im Verlaufe des 29. steigerte der Feind mit auf Autos herangeführten Batterien seinen Widerstand in der Gegend von Branges. Die Division warf ihn auch dort.

Bekanntmachung.

Herr Kaufmann und Goldarbeiter **Steffelbauer**, z. Zt. Unteroffizier der Landsturm-Train-Eskadron Danzig in Thorn ist von uns beauftragt worden als Sachverständiger gemäß § 16 der Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18 K.R.A., betreffend die Beschlagnahme und Enteignung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn **für die unterzeichnete Behörde zu wirken.**

Er ist befugt in dieser Eigenschaft **alle an ihn gestellten Anfragen aufgrund der gegebenen Anweisungen, Ausführungsbestimmungen und Nachtragsverfügungen zu beantworten.**

Er wird ausdrücklich ermächtigt

alle beschlagnahmten oder enteigneten Einrichtungsgegenstände in Läden und Geschäftslokalen, im öffentlichen und privaten Gebäuden, bei Behörden und an allen Orten, zu denen Publikum ungehindert Zutritt hat,

zu bezeichnen

und den Besitzer der Gegenstände

auf die Ablieferungspflicht aufmerksam zu machen.

Zum Betreten von Privatwohnungen wird in jedem Falle, in dem der Wohnungsinhaber den Besuch des Sachverständigen nicht erbeten hat, **ein besonderer Auftrag erteilt. Zur Entgegennahme von Gegenständen ist der Beauftragte**

nicht ermächtigt.

Seinen Anordnungen hinsichtlich der Ablieferungspflicht **ist unverzüglich Folge zu leisten. Ablieferung wird nachkontrolliert,**

Nichtablieferung wird bestraft und kostenpflichtige Abholung angeordnet werden.

Herr **Steffelbauer** hat einen auf seinen Namen laufenden Ausweis mit dem Stempel des Magistrats und der eigenhändigen Unterschrift des Oberbürgermeisters Dr. Hasse und des Stadtsyndikus Kelch erhalten, den er auf Verlangen vorzulegen hat.

Wir ersuchen die Bürgerschaft Herrn **Steffelbauer** bei seiner in unserem Auftrage vorzunehmenden Tätigkeit keine Schwierigkeiten zu bereiten, sondern in weitestem Maße entgegenkommend zu unterstützen.

Thorn den 1. Juni 1918.

Der Magistrat. Metallbeschlagnahmestelle.

Fischverkauf.

Aufgrund der §§ 1, 5 und 6 der Anordnung über Lebensmittelkarten bestimmen wir folgendes:

Frische Fische aller Art dürfen vom 4. Juni 1918 ab nur noch gegen Lebensmittelkartenabschnitte von den Fischern und Fischhandlungen in ihren Geschäftsräumen oder auf dem Altstädtischen Markt verkauft werden. Zum Einkauf wird vom Magistrat ein Abschnitt der Lebensmittelkarte aufgerufen werden. Fische, die auf dem Markt bis 10 Uhr vormittags gegen Marken nicht abgesetzt sind, dürfen **ohne** Marken abgegeben werden. Die eingenommenen Abschnitte haben Fischer und Fischhandlungen dem städtischen Verteilungsamt 1, Culmer Straße Nr. 16, am Mittwoch jeder Woche abzuliefern. Auf dem Wochenmarkt sind die Abschnitte vollständig an den Polizeiaufsichtsbeamten unmittelbar nach dem Verkauf abzugeben.

Die an Hotels, Gast- und Speisewirtschaften abzugebende Menge wird vom Magistrat von Markt zu Markt je nach der Fischanfuhr besonders bestimmt.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9 der Anordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Thorn den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Aufruf.

Zum Fischeinkauf wird für die Zeit vom 4. bis 30. Juni 1918 der Abschnitt Nr. 18 der Lebensmittelkarte aufgerufen.

Jeder Abschnitt berechtigt zum Einkauf von 1 Pfund frischen Fischen und zwar: die Abschnitte blau und gelb am Dienstag und Mittwoch, grau, grün, rot und braun am Donnerstag, Freitag und Sonnabend jeder Woche.

Thorn den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Kriegsnotgeld.

Unsere gegenwärtig noch umlaufenden Gutscheine zu 50 und 10 Pfennig sind für den Verkehr nicht mehr geeignet und es wird daher um ihre Rückgabe an unsere Stadthauptkasse Rathaus, Zimmer Nr. 34, ersucht. **Die Umlauffrist endigt mit dem 31. Dezember 1918.** Als Ersatz für das dadurch dem Verkehr entzogene Kleingeld haben wir

Kriegsnotgeld aus Metall in 50 u. 10 Pfg.-Stücken

herstellen lassen, daß am 6. d. Mts. ab in Rollen zu 50 und 10 Mark in unserer Stadthauptkasse gegen vorherige Einholung einer Anweisung von unserm Stadtrentmeister Herrn Wurll — Zimmer Nr. 28 — und Barzahlung während der Vormittags-Dienststunden zu haben sind.

Wir weisen darauf hin, daß wegen Mangel an Rohstoffen eine weitere Beschaffung von Kleingeld aus Metall in absehbarer Zeit ausgeschlossen ist und daher nur die unbedingt notwendige Menge an den Einzelnen abgegeben werden wird.

Thorn den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 9. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Thorn, Bromberger-vorstadt, Band 11, Blatt Nr. 309 (eingetragene Eigentümerin am 24. April 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Besitzerwitwe **Wilhelmine Nast, geb. Ross** in Thorn)

eingetragene Grundstück Thorn, Brombergervorstadt, Gemarkung Thorn, Kartenblatt 18, Parzelle Nr. 27, Hofraum an der Mellienstraße, Ecke Rosenowstraße, mit einem Wohnhause mit abgesondertem Abtritt bebaut, 3 Ar, 18 Quadratmeter groß, Grundsteuermutterrolle Art. 3270, Nutzungswert 330 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 756.

Thorn den 22. Mai 1918.

Königliches Amtsgericht.

Königl. Oberförsterei Wodek

stellt am

Mittwoch den 19. Juni d. Js., von vormittags 10 Uhr ab,

im **Gasthaus zu Groß-Wodek** etwa folgende Kiefernhölzer zum Verkauf:

I. Nutzholz: Schutzbezirk **Waldhaus** Jagen 34 = 10 Stück Bauholz II/III. Kl. Jagen 63 = 500 Dachstöcke; Jagen 100 = 70 rm Feldbahnschwellen. II. Brennholz aus allen Schutzbezirken. 40 rm Kloben, 200 rm Knüppel, 15 rm Reiser I. Kl., 600 rm Astreisig III. Kl. und 1700 rm Schlagreisig in Wällen aufgeschichtet.

Händler sind vom Mitbieten ausgeschlossen.

Gesangunterricht

erteilt

Frau Gertrud Wieloch,

Mellienstraße 80, 2.

Letztes Studium

bei der königl. Kammersängerin **Emma Baumann, Leipzig.**

Grudekoks

hat abzugeben

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.

Holzkohlen

gibt ab

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.

---

100 Postkarten 2, 3, 4 M.

Blum.-, Kopf-, Landsch.-, Kunst-, Liebeskarten usw. 5 M., Prachtsortim. 7.50 M. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Ablieferung von Alteisen

ist die vaterländische Pflicht jedes einzelnen.

Gemäß Vereinbarung mit der Eisenhandels-Gesellschaft kaufen **wir Alteisen auf** und verarbeiten es selbst zu

Kanonenteilen und Granaten.

Das Alteisen kann unmittelbar an uns oder an unseren Einkäufer, **Herrn Hugo Nachemstein, Thorn,** Schuhmacherstraße 1, Telephon 516, abgeliefert, oder zur Abholung angemeldet werden.

Born & Schütze,

Thorn-Mocker. — Fernsprecher 3.

Unserer werten Kundschaft teilen wir höflichst mit, daß wir wieder

Brennstoffaufträge

gegen Vorlegung der Bezugskarte entgegennehmen.

Vorräte sind reichlich vorhanden, sodaß eine pünktliche Lieferung stattfindet.

Gleichzeitig bitten wir davon Kenntnis zu nehmen, daß Herr Goergens keine Aufträge für uns entgegennimmt, da er nicht mehr bei uns tätig ist.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H., Thorn.

Telephon 640/41. — Mellienstraße 8.

Gartenmöbel Gartengeräte Rollwände

empfehlen

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,

Breitestraße 35.

Niemand kennt den

Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise **Sokrates** vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunklen. Für sie ist der Tod **„ein Sprung in die Finsternis".**

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Max Kröning, der Verfasser des Buches

„Gibt es ein

Fortleben

nach dem

Tode?"

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — **Wer schuf die Menschen?** — War es Gott? — **Wie müssen wir uns Gott vorstellen?** — Welchen Sinn hat unser Leben? — **Der Weltkrieg.** — **Der Heldentod** — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — **Die Entdeckung der menschlichen Seele.** — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — **Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden.** — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — **Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren?** — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — **Wo sind die Toten?** — Himmel oder Hölle? — **Es gibt ein Wiedersehen!**

☞ Fast täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungsschreiben über **Kröning's** Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen. ☜

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von Mk. 2.85, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, durch jede Buchhandlung und durch den

Zentral-Verlag, Max Kröning, Stuttgart 184,

Eberhardstraße 4 C.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva.			Passiva.	
Kassenbestand . .		788,49 Mk.	Geschäftsguthaben der Mitglieder .	2900,— Mk.
Guthaben b. Banken		1468,25 „	Reservefonds . . .	160,— „
Kaution		400,— „	Laufende Rechnung mit Lieferanten .	400,— „
Beteiligung bei and. Gesellschaften . .		500,— „		
Verlust v. 1916	107,25			
Verlust p. 1917	196,01	303,26 „		
		3460,— Mk.		3460,— Mk.

Mitgliederzugang im Geschäftsjahre 8. Mitgliederabgang im Geschäftsjahre 1. Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 16.

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre um 1450,— Mark vermehrt. Im gleichen Zeitraum haben sich die Haftsummen um 2100,— Mark vermehrt.

Am Schlusse des Jahres 1917 hatten sämtliche Genossen für 4800,— Mk. Haftsumme aufzukommen.

Thorn den 31. Dezember 1917.

Thorner Schuhmacher-Genossenschaft,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

O[illegible]ewicz. Abromeit. Schreiber.

Reparaturen

an **landwirtschaftlichen Maschinen aller Art,** besonders auch **Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen,** werden schnellstens, unter billiger Berechnung, ausgeführt.

Recht frühzeitige Bestellung erbeten.

Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.,

Thorn.

Für die Einmachezeit empfehlen wir:

Einkochapparate, Einkochgläser, Steinzeug, Einmachtöpfe, Emaille-Fruchtkessel, Fruchtsaftapparate, Dörrapparate, Dörrhorden.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,

Breitestraße 35.

Gross. Lagerraum

mit Gleisanschluß

sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter W. 1472 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Haubennetze Stck. 1,30,

beim Dutzend billiger.

Stirnnetze Stck. 1,40.

Roßhaarnetze, Zöpfe größter Auswahl, billigste Preise.

B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Stellenangebote.

Tischler und Maler

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Bau- Möbel- Sarg- **Tischler**

stellt sofort ein

Slowinski, Thorn, Heiligegeiststraße 6.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei

Gebrüder Schiller, Kleine Marktstr. 9.

Arbeiter od. kräftige Arbeiterinnen

verlangt sofort

Max Cron,

Eisenwarengroßhandlung, Klosmannstraße.

Wir suchen

einen älteren Mann

als Wächter.

„Olex"-Petrol.-Ges., Thorn-Mocker.

Hausdiener

sofort gesucht. **Viktoria-Hotel.**

Kontoristin

mit guter Allgemeinbildung,

flotte Maschinenschreiberin,

für Allgemeine Kontorarbeiten und Korrespondenz zum 1. Juli d. Js. gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **V. 1621** an die Geschäftsst. der „Presse".

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum 1. Juli oder früher eine jüngere

Kassiererin.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Bild erbittet

Paul Tarrey.

Zum Auszeichnen der Wäsche wird

junges Mädchen oder Frau

mit guter Handschrift gesucht.

Wäscherei „Frauenlob", Friedrichstraße 7.

Kräftige

Arbeiterinnen

stellt sofort ein

A. Irmer.

Frauen zur

Gartenarbeit

können sich melden.

Hagemann, Goßlerstraße 28.

Aufwartemädchen

für den Nachmittag gesucht. Mellienstr. 139, part., links.